

Zürcher Oberland

Stadtrat gerät wegen Bahnlärm in Zwickmühle

Ein Bahntunnel könnte Effretikon von viel Lärm entlasten. Ob ein solches Bauwerk finanziert werden kann, steht in den Sternen.

Illnau-Effretikon - Der Verkehrsclub der Schweiz (VCS) möchte mit einer kantonalen Volksinitiative erreichen, dass die Bahnstrecke zwischen der Abzweigung Hürlistein bei Effretikon und Winterthur viergleisig ausgebaut wird. Viele Effretiker sind von dieser Idee wenig begeistert, die eine höhere Lärmbelastung bedeuten würde und die Entwicklung im Zentrum sowie um den Bahnhof hemmen könnte. Durch die Kapazitätserhöhung würden täglich 970 Züge den Ort durchqueren - heute sind es 756. Auch der Stadtrat spricht sich ge-

gen die VCS-Initiative aus. Viel lieber sähe die Behörde nach eigenen Angaben den sogenannten Brüttener Tunnel, der eine direkte Bahnverbindung zwischen Flughafen und Winterthur schaffen würde. Mit ihm würden täglich noch 430 Züge via den Bahnhof Effretikon verkehren.

Nicht leichtfertig ablehnen

Trotzdem ist sich der Stadtrat nach eigenen Angaben im Klaren darüber, dass die VCS-Initiative nicht rundweg abgelehnt werden dürfe. «Eine Zustimmung des Stimmvolkes zur Initiative würde die Chancen für den Brüttener Tunnel massiv schmälern, ein Nein hingegen würde dem Bund signalisieren, dass Investitionen in das Bahnnetz im Raum Zürich/Winterthur nicht dringend sind», schreibt die Behörde in ihrer Antwort auf eine Interpellation des FDP-Ge-

meinderates Martin Hasenfratz. Nach Überzeugung des Stadtrates können sich die Betroffenen nur durch einen Gegenvorschlag aus dieser Zwickmühle befreien. Eine entsprechende Idee habe die Regionalplanung Winterthur und Umgebung präsentiert. Sie sieht einen Rahmenkredit vor, der flexibel für ein drittes Gleis oder als Beitrag an den Brüttener Tunnel eingesetzt werden kann.

Wie er in seiner Antwort weiter schreibt, ist sich der Stadtrat von Illnau-Effretikon bewusst, dass seine Einflussmöglichkeiten, sich für einen Tunnel einzusetzen, eher gering sind, weil der Ausbau des Eisenbahnnetzes Sache des Bundes ist. «Der Stadtrat zählt auf die Bundesparlamentarier aus dem Raum Zürich-Nord, dass diese sich für die regionalen Belange in Bern einsetzen», schreibt die Behörde. *Andreas Frei*